

Nr. V 97 Das wacker Mädchen

Ein Mädchen will gegen den Rat ihrer Mutter dem Reiter folgen und entdeckt, daß ihr Vater das Geld der Familie verpraßt hat.

DVA Signatur:

DVldr 149

Titel:

(Die/Das) Graserin (Grasmagd/Mädchen) und (der) Reiter (Jäger/Fähn(d)rich/Schreiber) / (Ach) Wär' ich ein Knab (geboren) / Die Graserin (Grasmagd) / (Die) Holvinger (niederländischen) (Gras-)Mädchen / Der blaue Storch / Des Bergmanns/Bauers Lieb / Der Goldschmied und das Mädchen / Curante Margretchen / Der Jäger/Metzger und die Schnitterin / Mädchennot / Im Klee / Grasliedlein / Der Rat der Mutter / Aussteuer / usw.

Anfänge:

Es ging (einmal) ein (wackres/schwarzbraunes) Mädchen/
Mägdlein
Wohl alle Tag um Gras / Früh (Des) Morgens in (das) Gras

Es wollt/sollt ein Mädchen (Mädel/Mägdlein) grasen
gehen
Wollt (Wohl/Ja) grasen im grünen Klee / Nach Grase wollt
sie gehn

Es ging ein Mädchen grasen (grasschneiden)
Wollt holen grünes Gras / Wohl in den grünen Wald / ja
grasen in dem Klee / Grasschneiden wollt sie gehn

Die niederländischen (Holvinger/Koblenzer) Mädchen/Mägdlein
Die wollen grasen gehn / Die gingen früh ins Gras

Da droben (Dort oben) auf dem Berge / Auf einem grünen
Heide
Da steht ein schönes (hohes/großes/kleines/altes) Haus

Es sollt (sich) ein Goldschmied(en)
Von Gold ein Ringelein

Es wollt ein Jäger jagen
Mit seinem Ringelein / Wohl in das Tannenholz

Es wollt ein Mädel früh aufstehn
Wollt gehn um grünes Gras

Ich sa(c)h mir einen blauen Storchen
Auf einer Wiese gehn

Han' i en blauen Storcken gseh
Thät uf ener Wiese geh

Gut (Ach) Schiffmann führ(e) mich über
Ich will dir geben guten Lohn

Ach Mutter, liebe Mutter
Gib/Gebt mir doch einen Rat

Ich hab' g'hört, du willst heiraten,
Wie schwer gefällt es dir / Willst lassen ab von mir

Ich weiß nicht, was mir fehlet
Ich sterb vor Ungeduld

Ach Schönste, Allerliebste (Tochter, liebste Tochter)
Was redet man von dir?

Wo gehn die Bomberger meidlein hin
Wo gehn sie hin ins Gras.

Inhalt:

- 1 Jeden Morgen geht ein Mädchen (gehen die Holvinger, usw.) Mädchen) (in den Garten) Gras holen; es folgt ihr ständig (kommt vorbei) ein stolzer Reiter (Jäger / Schreiber / Soldat / Fähnrich / Husar / Dragoner / Fuhrmann / Schuhknecht / Bursche / Jüngling). (Er will sie heiraten.) (Er sieht einen 'blauen Storchen' und meint, er sei seine Geliebte.) (Das Mädchen will mit der Fähre über den Fluß in die Wirtschaft für den Abend fahren.)
- 2 (Er breitet seinen Mantel ins Gras und) Er bittet das Mädchen, daß sie sich zu ihm setzt (still zu stehen) (wie alle andere es tun).
- 3 Sie weigert sich, sich zu ihm zu setzen/still zu stehen, weil sie noch kein Gras habe, und ihre (zornige/böse/schlimme/strenge) Mutter (und Bruder) werde sie (jeden Tag) schlagen (schelten).
- (4) Fassung D (fängt an):
Ein Goldschmied macht einen Ring, den er dem Mädchen schenken will. (Vom Berg schaut sie ins Tal. Der jüngste Graf aus einem Boot schenkt ihr einen Ring [vgl. EB 89]/ Ein Jäger gibt ihr einen Ring.) Sie schlägt den Ring aber ab, denn sie könne ihn nicht tragen.
- 5 Er sagt, sie solle tun, als ob sie sich in den Finger geschnitten hätte (als ob eine Sonnenblume sie gestochen hätte). (Fassung D: Das Mädchen solle sagen, sie habe den Ring im Gras gefunden.)
- 6 Das Mädchen weigert sich zu lügen; es stehe ihr übel an. Viel lieber würde sie sagen, der Reiter (usw.) wolle sie heiraten / er sei ihr Mann. [Ende von 6% der Varianten.]
- (7) Fassung C (fängt an):
Oben auf dem Berg (in meines Vaters Garten) gibt es ein Haus, wo die Burschen (Matrosen/Maurer/Zimmerleute/Soldaten/Bauer/Jäger usw) einkehren/herausschauen. Den Dritten (Jüngsten/einen) von ihnen möchte das Mädchen heiraten.
- 8 [Anfang der Fassung B.:] Sie bittet ihre Mutter um Rat, weil der Reiter ihr immer folgt (sie um ihre Hand bat). (Ihre Mutter kommt zu ihr in den Garten und fragt sie, warum sie alleine da stehe.) Die Mutter sagt, die Tochter

- solle den Reiter 'fahren'/'laufen' lassen und noch ein (drei/zwei) Jahr(e) bei ihr bleiben.
- 9 Die Tochter meint, der Rat sei nicht gut, denn der Reiter sei ihr lieber als ihr (Vaters/euer) ganzes Hab und Gut.
- 10 Die Mutter sagt, die Tochter solle ihre Kleider zusammenpacken und dem Reiter folgen. (Oft ist es die Tochter in Fassung C, die ihre Sachen packen will und dem Burschen folgen, weil sie nicht länger alleine schlafen wolle.) [Ende von 4% der Varianten.]
- 11 Die Tochter entgegnet, sie habe wenig Kleider. Die Mutter solle ihr Geld (Tausend/Dreihundert/Fünfhundert/Hundert Thaler/Dukaten) geben.
- 12 Die Mutter sagt, sie hätten kaum Geld, denn der Vater habe es beim (Bier und) Karten- und Würfelspiel 'verrauscht' (verhauet./ verwuchert).
- 13 Hat er es verpraßt, so möge Gott erbarmen (Gottseidank/sie müsse sich schämen/es reut ihr [nicht]), meint die Tochter, daß sie ein Mädchen (daß sie seine Tochter sei). (So wolle sie, daß ihr Vater in beiden Augen erblindet werde.)
- (14) Wäre sie als Junge geboren, so wäre sie Trommler geworden (so wäre sie genötigt, Soldat zu werden), um Geld zu verdienen / um vom Kaisers Geld zu leben.
- (15) Die Mutter gibt nach; den Fähnrich solle die Tochter heiraten. Dieser Rat gefällt der Tochter, nur müsse sie warten, bis der Fähnrich sie holt.
- (16) [Verfasserformel:] Ein Schuhknecht/Maurer usw.
 (zu Landsberg) habe dieses Lied gesungen.
- (17) Wanderstrophen, wie:
- Drei Jungfräulein haben beim Met und Wein gegessen.
Zwei will er nicht nennen, die dritte soll sein eigen sein.
 - Muskat und Nägelein.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1509-1540; ca. 440 (^x221) Belege; Fassung A 68%; Fassung B 16%; Fassung C 12%; Fassung D 4%.
Landschaften: Niederlande, Luxemburg, Lothringen, Elsaß, Schweiz, Baden, Württemberg, Schwaben, Bayern, Franken, Rheinlande, Hessen, Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen, Brandenburg, Pommern, West- und Ostpreußen, Baltikum, Polen, Schlesien, Böhmen, Mähren, Slowakei, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark, Ober- und Niederösterreich, Gottschee, Ungarn, Batschka, Banat, Sathmar, Siebenbürgen, Bukowina, Rußland, Bessarabien; und auf Flugschriften. Liedparallele: Štreklj, Bd. II, S. 136, Nr. 1285 (Slowenien); Wendisch: Haupt-Schmaler I, S. 79-81, Nr. 49 und S. 112-13, Nr. 78-79; vgl. Kommentar für skandinavische und Veröffentlichungen für hiederländische Parallele; für Litauen gibt Balys, S. 39, Nr. A7 ein Lied mit sehr entfernten Ähnlichkeiten.

Kommentar:

Möglicherweise ist das Lied schon 1509 im Basler Rufbüchlein (als "blauen Storchen") verboten worden (SAVK 3 (1899): 255, Frage Hoffmann-Krayers); und möglicherweise ist ein obszönes Lied in einem Quodlibet bei Schöffler (Mainz, 1513) eine Variante zu diesem Lied ("Es wollt ein Maidlein grasen/ fick mich lieber Peter"). Holzapfel (Folkevisse und Volksballade 111-114) führt schwedische Übersetzungen von Teilen dieser Ballade an, aber seine Vermutung (auch von Meier in Balladen vorgeschlagen), das Lied ließe sich in zwei Traditionen teilen, kann ich nicht unterstützen: das Typische für die Tradition ist die volle Handlung. Dabei kommen allerdings gelegentlich andere Anfänge vor, wie z.B. vom Goldschmied, der Anfang von "Graf und Nonne" (EB 89), vom "Fuhrmannslied" (EB 148; vgl. Pinck Weisen 3, Nr. 51) oder vom "Jäger im Tannenholz" (V 13). Zentralkonflikt des Liedes hat mit der Familie zu tun, sei es mit der Mutter oder mit dem Vater.

Veröffentlichungen:

- **Amft, S. 70-71, Nr. 32; S. 54-55, Nr. 19-20.
- *Beck-Vellhorn, S. 60-62, Nr. 40.
- *Becker, S. 25-26, Nr. 24.
- Birlinger, S. 13-14.
- *Blyau-Tasseel, S. 54-57, Nr. 18.
- Böckel, Oberhessen S. 70-71, Nr. 86.
- *Brandsch, Volksballaden S. 80-83, Nr. 27.
- *Böhme, altdt. Ldb S. 176-179, Nr. 86-87.
- bunte Garbe S. 179-183.
- *de Witt in: DVld 18 (1916): 66.
- *Ditfurth, fränk. Vldr 2: 54-56, Nr. 63-64.
- Dunger-Reuschel, S. 33-36, Nr. 276.
- *DVldr 7: 126-155, Nr. 149.
- *EB 1: 251-260, Nr. 71.
- *Eichenseer-Mayer, 1: 152-153.
- **Elster-Silberflug, Ich fahr dahin.
- Frischbier, ostpr. Vldr S. 100-101, Nr. 77b.
- *Gottscheer Vldr 1: S. 130-134, Nr. 38.
- *Greyerz, Im Röseligarte 1: 34-35, 76-77.
- *Grolimund, Aargau S. 63, 245, Nr. 70.
- Hoffmann, Ndl. Vldr S. 162-163, Nr. 70.
- Hoffmann-Krayer, Emil. Frage in SAVK 3 (1899): 255 und Antwort von Johannes Bolte in SAVK 4 (1900): 244.
- *Hoffmann-Richter, S. 274-276, Nr. 235.
- *Horak, Karl in JböVlw 5 (1956): 33-35, Nr. 5.
- *Hruschka-Toischer, S. 14, Nr. 25 (geistl. Umdichtung); S. 121, 507, Nr. 30; S. 138-139, 469, 508, Nr. 50.
- **Im Röseligarte.

- Jungbauer, Bibl S. 20, Nr. 94-95.
- *Jungbauer-Horntrich, S. 356-357, Nr. 294.
- **Kannmacher-Schoentges, Jetztig Zeiten.
Klabund, dt. Soldatenlied S. 72-74.
- *Köhler-Meier, S. 339, Nr. 326.
- Kopp, ältere Liedersammlungen S. 62-63, Nr. 85.
- *Kretzschmer-Zuccalmaglio, 1: 424-425, Nr. 237.
- *Künzig-Werner, Balladenrepertorium S. 128-130, Nr. 37A.
- *Künzig-Werner, Resi Klemm.
- *Kunst, Jaap. Terschellinger Volksleven. s'Gravenhage:
Leopolds, 1951. S. 154-159, Nr. 38.
- Lämmle, Vldr. Schwab S. 100-101, Nr. 94.
- Ldb. Antwerpen S. 195-196, Nr. 129.
- Ldb. dt. Volkes (1843), S. 227-228, Nr. 763; (1883), S.
409-410, Nr. 672.
- *Lefftz 1: S. 145-146, 337-338, Nr. 56.
- *Lewalter 1: 53-55, Nr. 26.
- *Lück-Klatt, S. 43-44.
Meier, Schwab. S. 331-334, Nr. 185-186.
Meier, Balladen 2: 120-130 Nr. 64.
Meinert, S. 199-201.
- *Meisinger, Oberland S. 17, Nr. 13.
- *Pinck, Weisen 2: 239-241, 389-391, Nr. 81.
Pröhle², S. 155-157, Nr. 87.
- *Quellmalz 1: S. 58-62, Nr. 15.
- *Rech-Kantor, Galizien S. 41-42, Nr. 28.
Scherer, Jungbrunnen S. 285-287, 343, Nr. 150.
- *Schünemann, S. 210, 397, Nr. 83.
- *Thill, S. 62-65, Nr. 14.
- *Tobler, appenzell. Vld S. 10-11.
Tobler, schweiz. Vldr 1: 139-140, Nr. 42; 2: 207-208, Nr. 26.
Uhland, Vldr S. 255-256, 1010, Nr. 112.
- *van Duyse 1: 790-791, Nr. 216.
- **Volkslied '76.
Wdh 2: 29 (Bode, S. 353; Rölleke, 9/2: 59-61).
- *Weber-Kellermann, S. 88, Nr. 15; S. 155-156, Nr. 104-
105; S. 179, Nr. 141; S. 316-317, Nr. 345; S. 381,
Nr. 435; S. 423, Nr. 496.
Weltkriegs-Ldrslg S. 370-372.
- Wolf, Egerland S. 38-39, Nr. 24.
- Wolf, Halle, S. 194-195.
- *Zupfgeigenhansl. 156.

Themen:

VERSION A1 (§1-13):
 TU: 572.1, 110.a, 571.1, (120.a), 156.a, 125.2,
 156.b, 220.3.a, 320, 152.a, 810.4.b + 815.5, 590.7
 DP: L, F

VERSION A2 (§1-6):
 TU: 572.1, 110.a, 571.1, (120.a), 156.a, 125.2
 DP: L

VERSION A3 (§1-10):
 TU: 572.1, 110.a, 571.1, (120.a), 156.a, 125.2,
 156.b, 220.a, 320,
 DP: L, F

VERSION A4 (§1-14):
 TU: 572.1, 110.a, 571.1, (120.a), 156.a, 125.2,
 156.b, 220.3.a, 320, 152.a, 810.4.b + 815.5,
 590.7, 590.3
 DP: L, F

VERSION A5 (§1-15):
 TU: 572.1, 110.a, 571.1, (120.a), 156.a, 125.2,
 156.b, 220.3.a, 320, 152.a, 810.4.b + 815.5,
 590.3, 155.b, 120.b
 DP: L, F

VERSION B (§8-14):
 TU: 156.b, 220.3.a, 320, 810.4.b + 815.5, 590.7,
 590.3
 DP: L, F

VERSION C (§7-14):
 TU: 110, 156.b, (120.a), 220.a, 320, 152.a,
 810.4.b + 815.5, 590.7, 590.3
 DP: L, F

VERSION D (§4-13):
 TU: 124.4.a, 156.a, 440.2, 125.2, 156.b, 120.a,
 220.a, 320, 810.4.b + 815.5, 590.7
 DP: L, F

Beispiel:

[ohne Titel]



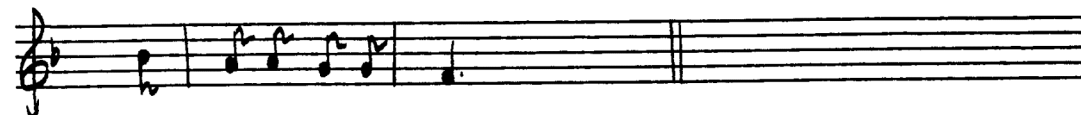
Es ging ein schwarz-braun Mädchen



wohl alle Tag um Gras,



es folgt ein stolzer Reiter, Reiter



ihr alle Tage nach.

- 1 Es ging ein schwarz-braun Mädchen
Wohl alle Tag um Gras,
Es folgt ein stolzer Reiter, Reiter
Ihr alle Tage nach.
- 2 Er breitet aus den Mantel
Wohl auf das grüne Gras
Und bat das schwarzbraun Mädchen,
Daß sie sich zu ihm saß.
- 3 "Wo soll ich mich denn setzen,
Ich hab ja noch kein Gras,
Ich hab eine böse Mutter,
Die schimpft mich alle Tag.-
- 4 Hast du a böse Mutter,
Schimpft die dich alle Tag,
So nimm dir deine Kleider
Und folge mir nur nach.
- 5 Ach Mutter, liebste Mutter,
Gib mir doch einen Rat,
Jeden Tag des Morgens
Folgt mir ein Jäger nach.-

- 6 Ach Tochter, liebe Tochter,
Den Rat, den geb ich dir,
Laß du den Jäger fahren
Und bleibe stets bei mir.
- 7 Ach Mutter, liebste Mutter,
Den Jäger laß ich nicht,
Der Jäger ist mir lieber
Als alles Hab und Gut.-
- 8 Ist dir der Jäger lieber
Als alles Geld und Gut,
So nimm dir deine Kleider
Und folge ihm nur nach.-
- 9 Ach Mutter, liebste Mutter,
Der Kleider sind nicht viel,
Gib mir nur tausend Thaler,
Da kauf ich mir schon viel.-
- 10 Ach Tochter, liebste Tochter,
Der Thaler sind nicht viel,
Der Vater hat sie verwuchert
Bei Bier und Kartenspiel.-
- 11 Hat sie der Vater verwuchert
Bei Bier und Kartenspiel,
So soll sich Gott erbarmen,
Daß ich die Tochter bin.
- 12 Wär ich ein Knab geboren,
So reis ich in die Welt
Und ließ den Ambo (!) fahren
Dem Kaiser für sein Geld.

^xA 193 114. Sangesort: Bielitz (Schlesien)
Vorsängerin: Anna Jenkner. Abge-
schrieben Prof. Karl Horak in den
Weihnachtsferien 1936/37 aus der
Sammlung Dr. E. Wagner. Vgl.
JböVlw 5 (1956), 33-34.